

Bußandacht in der Karwoche mit Bildern

27.3.2024 Starnberg

Gebet am Anfang

Herr, wenn Du unser Leben durchleuchten würdest,
wem unser Leid und unsere Leidenschaft gilt
und wem unsere Lust und unsere Freude...?!

Prüfe Herr, noch einmal, woran wir unser Herz hängen.
Mache uns bereit für die Verwandlung,
wie Himmel und Erde neu werden
und aus dem Leiden und der Freude an der Kirche
wieder neues Leben erwächst.

So wollen wir uns jetzt besinnen
und unser Leben von deinem heilenden Licht durchleuchten lassen.

n. H.F. 2024

Besinnung auf das Kreuz hin

I. Das Kreuz als allgemein bekanntes und beliebtes Zeichen



Eine waagerechte und eine senkrechte Linie bilden dieses Zeichen mit hoher Symbolkraft.

Das Oben verbindet sich mit dem Unten, – die Richtung der Jakobsleiter, der Verkehr zwischen Himmel und Erde, der Weg der Kommunikation zwischen Gott und Mensch.

Die zwei Linien treffen sich in der Mitte; wenn sie auseinanderfallen, verschwindet das Wesentliche: die Verbindung von Gottes- und Nächstenliebe.

- Nutze ich diese Verbindungen?
Höre ich Gott zu – in der Schrift, in der Stille des Herzens, in den Ereignissen des Lebens?

- Nutze ich den Weg des Aufsteigens? Rede ich mit Gott – im Dank, im Nachdenken, in der Suche nach dem Richtigen, in allem, was da ist und, was fehlt?

Der horizontale Balken verbindet meine Linke mit meiner Rechten: Menschen, Nationen, Kulturen, Mann und Frau, Reiche und Arme, alt und jung mit mir; auch Vergangenes und noch Kommendes mit dem Heute.

- Lasse ich diese Verbindungslinie zu? Suche ich, pflege ich die Beziehungen – die gewollten und die ungewollten? Löse ich mich von hinderlichen Beziehungen?
- Nehme ich Nächstenliebe an, auch wenn ich sie anders erwartet habe? Bin ich in der Kommunikation zu Hause, die auch Schweigen und Taten umfasst?
- Suche ich das Gottesvolk als Ort, wo diese Begegnung von oben nach unten, von unten nach oben und von meinem Nächsten zu mir und von mir nach außen beheimatet ist und genährt wird, oder sitze ich bei den Spöttern und Verachtern der Kirche?

II. Das Kreuz als Marterwerkzeug Jesu, „an dem der Herr der Welt gehangen...“



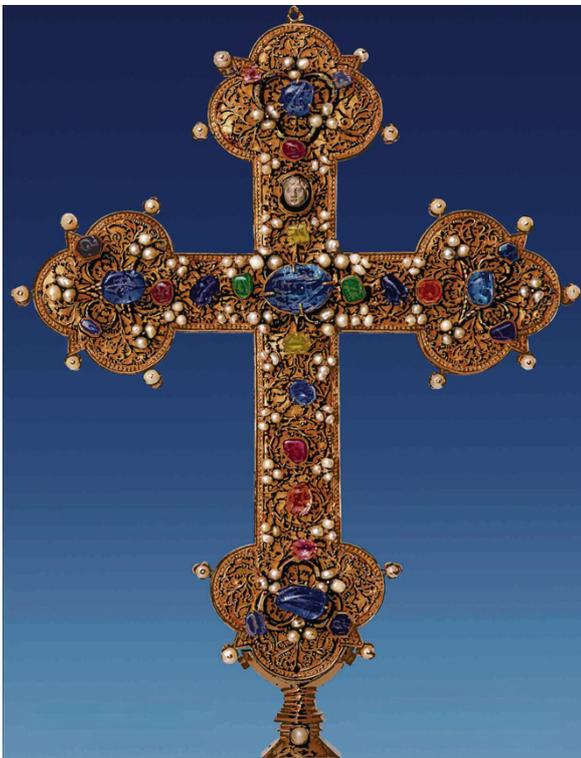
Auch ohne das Holz des Kreuzes ist Jesus der Gekreuzigte. Die ausgestreckten Arme mit dem aufrechten Körper, das ist sein Wesen: die vollkommene Verbindung von Gott und Mensch mit der vollkommenen Offenheit selbstloser Liebe zu den Menschen.

- Bin ich bereit für die Verbindung von Liebe und Leid? Nehme ich Trost an, wenn Schmerzhaftes nicht verschwindet und spende ich Trost in der Not anderer?
- Kenne ich das Kreuz Jesu als Quelle des Verstehens und Annehmens? Kann ich im Kreuz die ausgestreckten Arme Gottes für mich sehen?

Das Bild atmet die Ruhe der letzten Worte Jesu: „Vater, in deine Hand lege ich meinen Geist!“ Das Bild des Kreuzes konnte sich nur verbreiten, weil es weder Verzweiflung noch Anklage darstellt, sondern grenzenlose Zuversicht: „nicht, was ich will, sondern was du willst, Herr, soll geschehen“.

- Traue ich mich, das Gebet Jesu im vollen Vertrauen auf den Vater nachzusprechen: „dein Wille geschehe!“? Oder führe ich ständig Streit und Verhandlungen mit Gottes Wort, um Kompromisse zu finden?
- Betrachte ich das Geheimnis des Weizenkorns als die Perspektive meines Lebens: „wenn es in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht“?
- Leide ich mit der Kirche, an ihrer Ohnmacht, an ihrer Menschlichkeit und an dem zähen Widerstand der öffentlichen Welt ihr gegenüber oder wünsche auch ich ihr den Niedergang?

III. Das Kreuz als Siegeszeichen, veredelt und verklärt durch Gottes Liebe



Das Kreuz verschwindet auch nach Ostern nicht, so wie auch die Wunden am Leib des Auferstandenen bleiben. Aber es wird offenbar, dass sie nicht mehr tödlich sind. Das Kreuz bleibt bestehen, nur der Tod verschwindet. Es sind jedoch nicht unsere Verklärungskünste, die das Marterholz vergolden, allein Gottes paradoxe Barmherzigkeit vermag diese Verwandlung zu bewirken.

- Behalte ich den Glanz vor Augen, der immer schon von Gott her in meinem Leben und in der Welt präsent ist, oder verliere ich zu leicht die Hoffnung?
- Sind Dank und Lobpreis an Gott meine täglichen Begleiter und Kraftquelle, oder bleibe ich bei den Mängeln und im Begehren stecken?
- Bin ich stolz, Glied am verherrlichten Leib Christi, am Leib des Auferstandenen zu sein, oder pflege ich bloß „*meinen* Glauben“ und mein Glaubens-Leben so wie es mir passt?

Gebet zum Schluss nach Benedikt XVI.

Herr Jesus Christus,
gerade am Kreuz hast du dich zu erkennen gegeben.
Gerade als der Leidende und Liebende bist du der Erhöhte.
Gerade von dort aus hast du gesiegt.

Hilf uns, inmitten der Verwirrungen dieser Tage dein Gesicht zu erkennen.

Herr, Hilf uns, das Kreuz anzunehmen,

nicht in die Betäubungen zu flüchten,

nicht zu murren und nicht finsternen Herzens zu werden

ob der Mühsal unseres Lebens.

Hilf uns, den Weg der Liebe zu gehen

und im Erleiden ihres Anspruchs zur wahren Freude zu kommen.

Herr, du hast dich festnageln lassen am Kreuz,

hast ohne Flucht und ohne Abstrich gelitten.

Hilf uns, dass wir nicht fliehen vor dem, was uns aufgetragen ist.

Hilf uns, dass wir uns fest an dich binden lassen.

und jene falsche Freiheit durchschauen, die uns von dir wegtreiben will.

Hilf uns, deine gebundene Freiheit anzunehmen

und in der festen Bindung an dich die wahre Freiheit zu finden.

Amen.

Allgemeines Schuldbekenntnis